

MÖNCHENGLADBACHER STADTPOST

INA MENZER IM INTERVIEW

„Jede Niederlage ist eine Extremsituation.“ Seite C2

BRAUCHTUM
Ein Dinner zum
Jubiläum. Seite C4

RHEINISCHE POST MÖNCHENGLADBACHS GRÖSSTE ZEITUNG

Die Verkehrswende steckt im Stau

Noch nie gab es so viele zugelassene Autos in Mönchengladbach wie heute. Seit 2013 ist die Zahl der Fahrzeuge um knapp zehn Prozent gestiegen. Die Mobilitätsbeauftragte der Stadt will Bürger animieren, aufs Fahrrad umzusatteln.

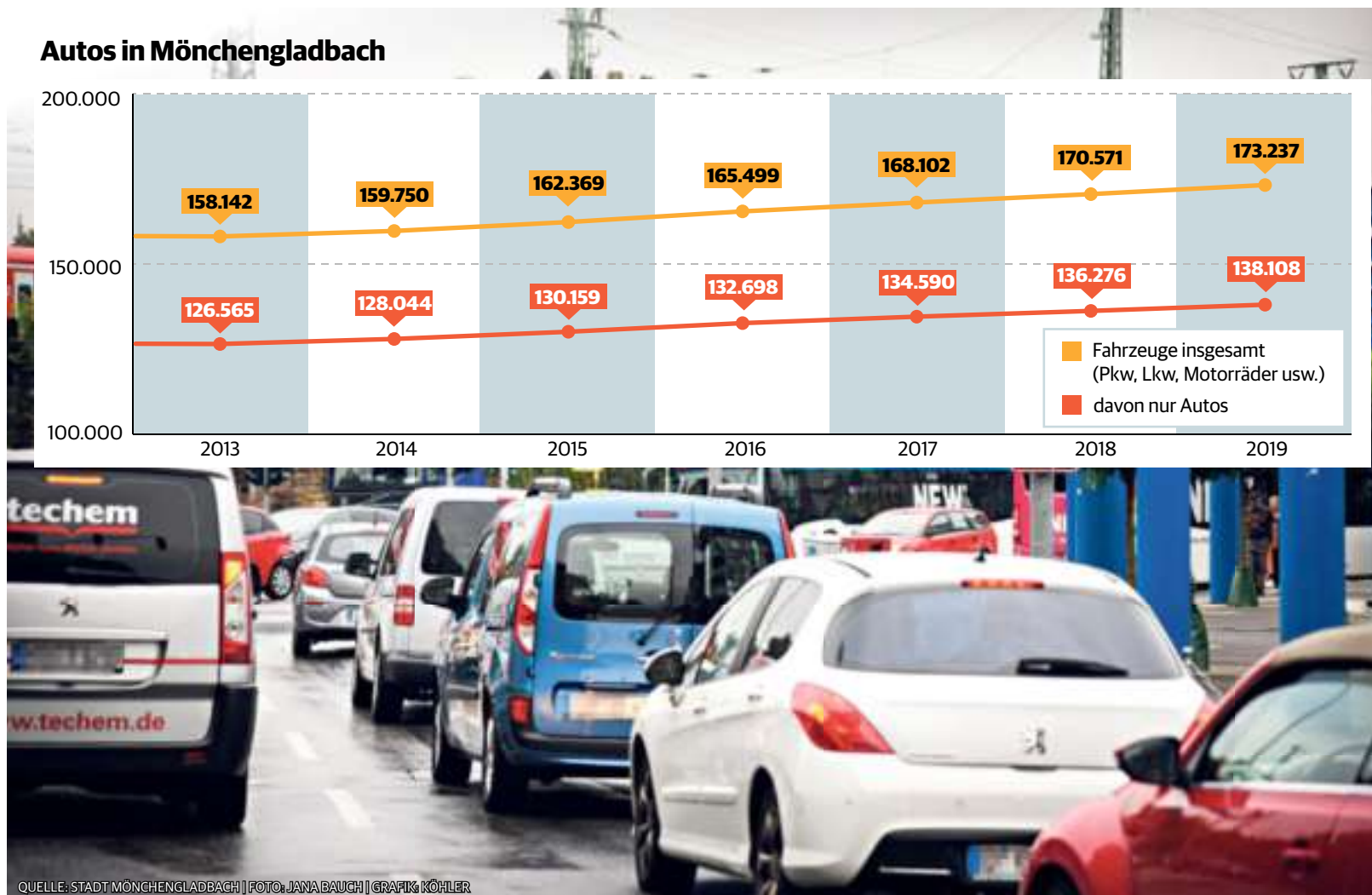
VON ANDREAS GRUHN

MÖNCHENGLADBACH Die Bürger und Unternehmen in der Stadt haben immer mehr Autos. Zum Jahreswechsel 2019/2020 waren genau 173.237 Fahrzeuge in Mönchengladbach zugelassen, das waren knapp 3000 mehr als ein Jahr zuvor. Davon waren 138.108 Pkw, also Autos, was einem Zuwachs von 1,3 Prozent entspricht. Dazu gab es 9102 Lastwagen, die hier gemeldet sind, und 10.148 Motorräder. Noch deutlicher wird der Zuwachs im langfristigen Trend. Im Vergleich zu 2013: In diesen sechs Jahren ist der gesamte Fahrzeugbestand um 9,5 Prozent gestiegen.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 12.279 Fahrzeuge neu zugelassen – von Bürgern und Unternehmen. Der Elektromotor spielt für die Mönchengladbacher dabei aber immer noch eine Nebenrolle, auch wenn die Zulassungszahlen schon etwas gestiegen sind von 82 (im Jahr 2018) auf 173. Der Bestand an Elektroautos ist damit auf 359 gestiegen – das sind freilich nur 0,2 Prozent aller Fahrzeuge in der Stadt. Immerhin gab es 1368 Autos mit einem Hybrid-Antrieb, also sowohl einem Elektro- als auch einem Verbrennungsmotor, der mit Kraftstoff betankt wird.

Diese Zahlen zeigen: Mönchengladbach ist noch immer eine Stadt der Autofahrer. Für Caprice Mathar, die Mobilitätsbeauftragte der Stadt, ist klar: „Wir müssen dahin kommen, dass es für die Bürger bequemer ist, sich aufs Fahrrad zu schwingen als ins Auto zu setzen.“ Dies sei ein langer Prozess, in dem die Bürger mitgenommen werden müssten. „Die Stadt hat auch eine sehr autofreundliche Infrastruktur und bietet vielerorts ideale Voraussetzungen für das Zweitauto“, sagt Mathar. Deshalb müsse man neue Angebote schaffen, aufklären und die Menschen mitnehmen.

Neue Angebote stellt sich Thomas Claßen, Vorstandsmitglied des All-



gemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) in Mönchengladbach so vor: „Wer Radwege sät, wird Fahrradfahrer ernten. Wir müssen den Radfahrern mehr Platz geben, und das wird nur funktionieren, wenn wir den Autofahrern etwas wegnehmen.“ Claßen mahnt dazu. „Die Zulassungszahlen sind noch bitterer, wenn man bedenkt, dass fast alle Fahrzeuge 23 Stunden am Tag nur stehen, ob sie nun privat oder von Unternehmen genutzt werden.“

Die Automobilbranche hat für 2020 dabei das Jahr der Wende ausgerufen, davon geht jedenfalls Frank Mund aus. Er ist nicht nur Kreishandwerksmeister in Mönchen-

INFO

So viele Fahrzeuge wurden 2019 zugelassen

Autos 9897 (2018 waren es 9029)

Lastwagen 1378 (2018: 1073)

Krafträder 309 (2018: 339)

Fahrzeuge mit Elektroantrieb 173 (2018: 82)

Fahrzeuge mit Hybridantrieb 575 (2018: 375)

gladbach und Autoexperte, sondern auch Präsident des Kfz-Gewerbes in Nordrhein-Westfalen. Viele Händler hätten gerade in den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres viele Wagen noch schnell zugelassen, weil seit diesem Jahr strengere CO₂-Grenzwerte bei Fahrzeugflotten gelten. „Hersteller müssen hohe Strafen zahlen, wenn der neue Grenzwert von 95 Gramm CO₂ pro Kilometer überschritten wird“, sagt Mund. Deshalb erwartet er auch steigende Zulassungen von Elektrofahrzeugen in diesem Jahr, zudem steige auch die Förderung von 4000 Euro auf 6000 Euro bei der Neuananschaffung eines Fahrzeugs mit Elek-

troantrieb. „Die Leute warten noch auf den höheren Zuschuss“, vermutet Frank Mund.

Mund sagt allerdings auch, dass in Mönchengladbach als Pendlerstadt viele Berufstätige auf das Auto angewiesen seien. 75 Prozent aller Pendler bundesweit würden mit dem Auto zur Arbeit fahren. „Die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes ist das A und O, so lange der Öffentliche Nahverkehr für die meisten keine gute Alternative darstellt, wird sich das auch nicht ändern“, vermutet Mund. Die E-Scooter als Verkehrsmittel seien keine Alternative für Autofahrer. „Sie werden eher von Fußgängern genutzt“, so Mund.

KOMMENTAR

Gute Visionen umsetzen

Die Mönchengladbacher sind ein Volk der Autofahrer, das belegen die Zulassungszahlen aus dem vergangenen Jahr erneut. Das ist ihnen über viele Jahrzehnte so anerzogen worden. Der Autoverkehr hatte bei der Stadtplanung viele Jahrzehnte Vorfahrt. Es ist gut, dass das Rathaus mit dieser Tradition bricht und neue Ansätze in der Verkehrspolitik sucht. Tempolimits sind das eine, ein moderat ausgebauter Busverkehr das andere. Was sich im Straßenraum bisher nur rudimentär bemerkbar macht, ist eine stärkere Verkehrsplanung für den Radverkehr. Es gibt viele Planwerke und Visionen darüber, wie der Verkehr in der Stadt in den kommenden zehn Jahren aussehen kann. Sie zeigen einen guten Weg auf, und den muss die Stadt jetzt weiterverfolgen. Dabei darf aber nicht vergessen werden: Mönchengladbach ist als Großstadt im Wesentlichen eine Sammlung vieler Dörfer. Wer im Rheindahlener oder Giesenkirchener Land wohnt, ist bisher auf das Auto angewiesen. Für diese Menschen darf Autofahren in Mönchengladbach nicht zum Luxus werden.

andreas.gruhn@rheinische-post.de